



© Deutsche Schule Pretoria

Schulen: Partner der Zukunft – eine weltweite Initiative

Von Rainer E. Wicke und Susanne Baumgart

Als Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier im April 2008 die Initiative *Schulen: Partner der Zukunft* (PASCH) an der Deutschen Internationalen Schule Jakarta (DIS) offiziell startete, konnten weder er noch alle anderen beteiligten Institutionen und Partner ahnen, auf welche große und positive Resonanz das Projekt stoßen würde. Das Ziel, ein weltumspannendes Netz von mindestens 1.000 Partnerschulen aufzubauen und bei jungen Menschen das Interesse und die Begeisterung für das moderne Deutschland, seine Gesellschaft und die deutsche Sprache zu wecken, wurde inzwischen erreicht und die angestrebte Zahl 1.000 durch die Zahl der registrierten Partnerschulen bereits überschritten.

Die Träger der Initiative, zu denen neben dem Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland als Initiator das Goethe-Institut (GI), die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA), der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) und der Pädagogische Austauschdienst (PAD) gehören, haben den Erfolg der Initiative bis jetzt gemeinsam erarbeitet und sind sich bewusst, dass jetzt vor allem Konsolidierungsmaßnahmen eingeleitet werden müssen, mit deren Hilfe das existierende Netzwerk ausgebaut und Unterstützungsmaßnahmen geplant werden.

Deutsche Schulen im Ausland – ein Netzwerk von Ressourcentren

Das Netz der Deutschen Auslandsschulen wurde im Rahmen der PASCH-Initiative erweitert. Auch die Anzahl der Schulen, die auf die Prüfung zum Deutschen Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz vorbereiten, wurde beträchtlich erhöht. Aktuell werden 135 Deutsche Auslandsschulen betreut, die Anzahl der sogenannten Sprachdiplomschulen der ZfA konnte von 440 auf 825 gesteigert werden. Darüber hinaus wird die schulische Zusammenarbeit ausgebaut, um



den Deutschunterricht in den jeweiligen nationalen Bildungssystemen weiterhin zu festigen. Dazu gehört, dass die neu im Netzwerk der Partnerschulen aufgenommenen Bildungseinrichtungen besonders intensiv von der ZfA und dem GI betreut und gefördert werden. Die Angebote der ZfA reichen von der Vermittlung von deutschen Lehrkräften über die pädagogische Beratung und die Einführung von Schulabschlüssen bis hin zur finanziellen Unterstützung bei der Beschaffung von Ausstattungsgegenständen und Unterrichtsmaterialien.

PASCH hat die existierende Bildungslandschaft im Auslandsschulwesen beträchtlich verändert. Dazu gehören z.B. auch neue Ganztagsangebote, die mit finanzieller Hilfe der ZfA eingerichtet wurden. Die Deutsche Schule Kuala Lumpur (DSKL) in Malaysia ist eine von 54 Auslandsschulen mit neuen Ganztagsangeboten, die es ermöglichen, dass Kinder über den eigentlichen Unterricht hinaus die deutsche Sprache „leben“. Aufgrund der Initiative befindet sich auch die Deutsche Abiturprüfung an den Auslandsschulen in starkem Aufwind. An weiteren 17 Deutschen Auslandsschulen wurden zum Schuljahr 2008/2009 zusätzliche gymnasiale Oberstufen eingerichtet. Das deutsche Abitur gibt den Auslandsschulen die Möglichkeit, künftig noch besser im Bildungswettbewerb zu bestehen.

Für Schulen, an denen kein Deutsches Abitur möglich ist, bietet ein alternativer Abschluss nach internationalem Standard einen hohen Anteil von Fachunterricht in deutscher Sprache: das *Gemischtsprachige International Baccalaureate* (GIB). GIB-Absolventen erhalten mit diesem qualitativ anspruchsvollen Diplom eine weltweite Hochschulzugangsberechtigung. Mit PASCH haben sich die Möglichkeiten verbessert, das GIB an Schulen einzuführen und weiter zu fördern.

Neben diesen weltweit anerkannten Schulabschlüssen ist für die ZfA eine qualitätsorientierte Schulentwicklung wichtig, bei der die Verbesserung des Unterrichts eine prioritäre Rolle spielt. Sie wird in vielen Regionen der Welt an Deutschen Schulen von Schulkoordinatoren und Fachberatern der ZfA gefördert. Aber auch Schulen des jeweiligen Gastlandes, die von der Bundesrepublik gefördert werden, können sich an der Initiative beteiligen, denn ob in Ramallah, Seoul oder Washington: Zu den Aufgaben der Fachberater und Schulkoordinatoren gehört auch die Gründung neuer Privatschulen mit deutschem Profil und die verstärkte Zusammen-

arbeit mit lokalen Schulen, die Deutschunterricht anbieten. Die Fachberater stehen den Sprachdiplomschulen außerdem in allen pädagogischen Fragen beim Aufbau des Deutschunterrichts zur Seite.

Für die ZfA sind zudem zehn Prozessbegleiter für Qualitätsentwicklung im Einsatz. Sie unterstützen die Schulen bei allen Fragen des *Pädagogischen Qualitätsmanagements* (PQM), um die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Auslandsschulen zu steigern, was von den Schulleiterinnen und Schulleitern dankbar angenommen wird.

Ein wichtiges Ziel der PASCH-Initiative ist es auch, Synergien zwischen den beteiligten Mittlerorganisationen zu schaffen, indem insbesondere das Goethe-Institut und die ZfA ihre Stärken für die Schulen im Netzwerk zum Tragen bringen. Ein besonderer Akzent wird auf die Bildung eines Netzwerks unter Schulen gelegt: Maßnahmen zur Vernetzung und Förderung der Zusammenarbeit stehen auf allen Ebenen der Schulrealität auf dem Programm: gemeinsame Konferenzen von Direktoren und Lehrkräften, gemeinsame Projekte von Klassen verschiedener Schulen und die reale Vernetzung durch Schülerbegegnungen in einem Land oder international in bunt gemischten Sommersprachkursen.

Bei der Gestaltung der Webseite, die dafür einen öffentlichen Bereich hat, beweist sich die hervorragende Zusammenarbeit der Mittler: für Lehrkräfte, Klassen und Schülerinnen und Schüler hat sie nämlich auch einen geschlossenen Bereich, der Community-Funktionen und eine Lernplattform zur Verfügung stellt.

Einen herausragenden Platz unter den PASCH-Projekten nimmt in diesem Jahr die Einrichtung von Ressourcenzentren für Deutsch ein: 14 Auslandsschulen, die als kulturelle Zentren in besonderer Weise die Deutschförderung an ihrem jeweiligen Standort unterstützen, erhalten von der ZfA Einrichtungs- und Ausstattungshilfen, um damit einen modernen Seminarraum sowie einen Musterunterrichtsraum einzurichten. Ein solches Ressourcenzentrum fungiert als Fort-, Weiterbildungs- und Informationszentrum für den Deutschunterricht und den deutschsprachigen Fachunterricht (DFU) sowie den bilingualen Sachfachunterricht. Darüber hinaus dient es gleichzeitig als fachliche Anlaufstelle für interessierte einheimische Deutschlehrkräfte. In einem solchen Ressourcenzentrum erhalten Lehrerinnen und Lehrer Gelegenheit, an Unterrichtshospitationen teilzunehmen, aber auch



gleichzeitig im Rahmen von didaktischen Werkstätten gemeinsam an der Weiterentwicklung des Deutschunterrichts bzw. des deutschsprachigen (bilingualen) Sachfachunterrichts zu arbeiten. Die Ressourcenzentren sollen ganz bewusst eine wirkungsvolle Ausstrahlung auf einheimische Lehrerinnen und Lehrer in das jeweilige Gastland hinein haben. Sie erfüllen damit in idealer Weise die Ziele der Partnerschulinitiative, denn die für 2009



© Deutsche Schule Sydney

an größeren Deutschen Schulen geplanten Zentren können – ganz im Sinne des Außenministers – Orte der Verständigung, des gemeinsamen Lernens und der gemeinsamen Kreativität werden. Die ersten der 15 geplanten Zentren nehmen zurzeit ihre Tätigkeit in Pretoria/Südafrika, Moskau/Russland, Quito/Ecuador, Mexiko Süd/Mexiko, Marbella/Spanien, Washington/USA und Istanbul/Türkei auf.

Auch Auslandsschulabsolventen haben durch die Partnerschulinitiative einen Vorteil: Dank der vom DAAD initiierten *Betreuungsinitiative Deutsche Auslands- und Partnerschulen* (BIDS) wurde das Stipendiatenprogramm ausgeweitet. Statt bislang 60 können nun 120 ausländische Studenten ein DAAD-Vollstipendium für ein Studium in Deutschland erhalten. Und nicht nur das: Ab dem Wintersemester 2009/2010 haben auch studienkollektpflichtige Absolventen Deutscher Schulen im Ausland die Chance auf ein DAAD-Vollstipendium.

PASCH in seiner ganzen Vielfalt erleben können alle Interessenten auf der gemeinsamen Homepage der Träger www.pasch-net.de.

PASCH – ein Bildungsangebot zur Weiterqualifizierung von Lehrkräften im internationalen Dialog

Die Idee, im Rahmen der PASCH-Initiative mehr als 1.000 Partnerschulen weltweit zu gewinnen, wurde sicherlich nicht nur uneigennützig ins Leben gerufen. Natürlich hat die Bundesrepublik

Deutschland ein großes Interesse an der Verbreitung der deutschen Sprache und Kultur und ebenso an der Vermittlung eines realistischen Deutschlandbildes weltweit. Auch wirtschaftliche Interessen spielen eine Rolle, denn wer der deutschen Sprache mächtig ist bzw. vielleicht sogar in Deutschland oder einem anderen deutschsprachigen Land studiert hat, ist ein idealer Verhandlungspartner für deutsche Firmen im In- und Ausland und bei diesen auch als Mitarbeiter sehr gefragt. Auch im politischen Entscheidungsbereich der einzelnen Länder sind Kenner der deutschen Sprache und Gesellschaft als Ansprechpartner hochwillkommen.

In der Beschreibung der Entwicklung der PASCH-Initiative wurde wiederholt die Notwendigkeit der Konsolidierung und Unterstützung des inzwischen vorhandenen Netzwerkes erwähnt, daher empfiehlt es sich, die Chancen, die PASCH bei der Unterstützung der Schulen und Lehrkräfte für den Deutschunterricht bieten kann und soll, genauer unter die Lupe zu nehmen.

PASCH ist es zu verdanken, dass der fremdsprachige Deutschunterricht weltweit verstärkt in den Mittelpunkt des Fachdiskurses zwischen deutschen und einheimischen Partnerinstitutionen einzelner Länder gerückt ist, insbesondere aber zwischen den beteiligten Lehrern und Lehrerinnen, die diesen Unterricht in der täglichen Praxis gestalten. Damit erfahren die Deutschlehrer durch PASCH die Aufmerksamkeit, die zur Entwicklung von Schlüsselqualifikationen im Umgang mit lokalen, regionalen und überregionalen Anforderungen notwendig ist, und deren Fehlen in der Fachdiskussion bereits vor einigen Jahren angemahnt wurde:

„Liest man auf diesem Hintergrund die Fachliteratur der letzten Dekade für Deutsch als Fremdsprache, so fällt auf, dass, von wenigen Ausnahmen abgesehen, weder den Lehrern und Lehrerinnen besondere Aufmerksamkeit gegolten hat, bzw. gilt, noch das Thema Fort- und Weiterbildung als Gegenstand eines systematischen und kritischen Fachdiskurses auftaucht.“ (Legutke, 1999)

Besondere PASCH-Seminare des GI zur Lehrerfortbildung mit internationaler Besetzung treiben die Vernetzung der Lehrkräfte voran. Als besonderes Ziel haben die Seminarleiter dabei, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Aufgaben zur Vernetzung zu stellen, die diese gemeinsam nach der Rückkehr in ihre Schulen lösen müssen, möglichst unter Beteiligung ihrer Klassen. Dazu gehört auch die Einführung in die Lernplattform *Moodle*, die das gemeinsame Ler-



nen im Internet und damit den professionellen Austausch zwischen den beteiligten Schulen, Einzelpersonen, aber auch zwischen einzelnen Schülergruppen ermöglicht. Sie können mit gleichaltrigen Deutschlernenden an anderen PASCH-Schulen kommunizieren oder mit Gleichaltrigen in den deutschsprachigen Ländern Kontakt aufnehmen und so mit- und voneinander lernen (Grau, 2003). An dieser Stelle muss ausdrücklich betont werden, dass die von der Bundesrepublik gestartete PASCH-Initiative keineswegs das Ziel hat, eine von der bundesdeutschen Wissenschaft bestimmte Fachdidaktik zur weltweiten Adaption zu exportieren. Es muss vielmehr darum gehen, den Deutschunterricht auf die curricularen Anforderungen der Länder auszurichten, in denen er erteilt wird und lokales Wissen und Expertise entsprechend zu nutzen (Legutke, a.a.O.: 8). Natürlich können und sollen muttersprachliche Experten dabei behilflich sein, indem sie Zugänge zu Informationen über neuere gesellschaftliche Entwicklungen in den deutschsprachigen Ländern öffnen, sich an der Erarbeitung und Aufbereitung von Unterrichtsmaterialien für den Deutschunterricht und den deutschsprachigen Fachunterricht beteiligen und neue Konzepte vorstellen, jedoch müssen sie sich gleichzeitig als interkulturell Lernende betrachten, die „Brücken der Verständigung“ bauen helfen:

„Um jemand anderen zu verstehen, ist es wichtig, sich in dessen Situation zu versetzen und zu überlegen, was in dem anderen Menschen vor sich geht. Man nimmt Abstand von dem, was in einem selbst vorgeht und versucht, sich in den anderen hineinzuversetzen.“ (Wicke, 1995)

Dieser Perspektivenwechsel ist ein erklärtes Ziel der PASCH-Initiative. Dabei soll der Deutschunterricht nicht weltweit auf eine Art Prüfstand gehoben und nach einem in Deutschland festgelegten methodisch-didaktischen Modell schablonenartig gestaltet werden, vielmehr soll der Vielfalt bei der Wahl der Inhalte und der methodisch-didaktischen Ausrichtung Rechnung getragen werden. Denn die Schule und ihr (Deutsch-) Unterricht werden dort verbessert, wo sie stattfinden und die beteiligten Kolleginnen und Kollegen tragen aktiv zu ihrer Gestaltung bei, indem sie sich der Innovation stellen (Kempfert/Rolff, 1999). Dogmen bzw. die Ausrichtung nach einem einzigen Modell sind zu vermeiden. Hunfeld bekennt sich ausdrücklich zur Integration der sogenannten „traditionellen“ Methoden, d.h. zu allen Methoden, die dem Lerner nützen (Hun-



© Deutsche Schule Jakarta

feld, 2004). Guter lehrerzentrierter Frontalunterricht gehört ebenso dazu wie das stille Lesen von Texten in Einzelarbeit. Aber natürlich sollen die Schüler auch Gelegenheit zu partnerschaftlichem Arbeiten in der Gruppe und zur Erstellung von Eigenproduktionen im handlungsorientierten Projektunterricht, auch mithilfe der neuen Medien, erhalten.

PASCH bietet den Deutschlehrern Gelegenheit zur Kooperation in sogenannten „didaktischen Werkstätten“, nach deren Prinzipien die Fortbildung ausgerichtet werden kann. Voraussetzung dafür ist die grundsätzliche Bereitschaft der Lehrkräfte, sich selbst und ihren eigenen Unterricht in Frage zu stellen, somit Distanz zu sich zu gewinnen und sich offen auf die neuen Perspektiven, die die Initiative bietet, einzulassen. Dies geschieht, indem der Deutschunterricht in der Region gemeinsam einer Revision unterzogen wird (Debiasi, 2005). Dabei werden den Beteiligten keine fertigen Konzepte aufgezungen, vielmehr sind sie als lebenslang Lernende aktiv an einem Dialog zwischen gleichberechtigten Partnern beteiligt, soweit dies in den nationalen Curricula für Deutsch möglich ist. PASCH greift die jahrzehntelange Erfahrung der Partner im Bereich der Fortbildung auf und verbessert ihre Chancen, zum einen durch die besondere Wertschätzung, die dem Fach auf höchster politischer Ebene zuteil wird, zum anderen durch das Schaffen einer neuen Form von Aufmerksamkeit für die besondere Rolle von Deutsch als Fremdsprache.

Da die PASCH-Initiative ihren Schwerpunkt in den Ländern der Entwicklungszusammenarbeit hat, ist sie jedoch nicht nur mit den Problemen der Weiter- und Fortbildung von Deutschlehrern befasst, sondern auch mit dem grundlegenden Aufbau von Strukturen für guten Deutschunterricht. Hier bietet PASCH nicht nur Lehrern mit geringer Berufserfahrung die Möglichkeit, von ihren erfahrenen Kollegen zu profitieren: „Erst in der Wechselwirkung zwischen erfahre-



nen und weniger erfahrenen Lehrern kann jeder Teilnehmer der Gruppe Distanz zur eigenen Sichtweise und zum eigenen Handeln erlangen. Und erst durch diese Distanz ist es dem Einzelnen möglich, die eigene Unterrichtspraxis neu zu überdenken und zu verändern.“ (Debiasi, a.a.O.: 20 /21)

Das eigentliche Unterrichten inklusive der häufig aufwändigen Vorbereitungsarbeiten für den Deutschunterricht kann durch das Arbeiten in „didaktischen Werkstätten“ vereinfacht werden, indem dort nicht nur die Seite des Wissens, sondern besonders die des Könnens der beteiligten Lehrer weiter entwickelt wird und Räume für eigenes Erleben und Handeln geschaffen werden, die als positive Erfahrungen auf den eigenen Unterricht übertragen werden können (Schewe, 1999). Dabei muss stets darauf geachtet werden, dass sich die Fortbildung in den didaktischen Werkstätten genau an den Prinzipien orientiert und nach den Maßstäben organisiert wird, deren Umsetzung sie im täglichen Deutschunterricht erwartet.

Darüber hinaus muss auch die Lehrerausbildung in Ländern ohne universitäre Germanistik neu in den Blick genommen werden. Die wenigen Schulen, die in diesen Ländern Deutschunterricht anbieten, sind häufig auf schwach qualifizierte Lehrer angewiesen, die den Schülern nur wenige Lektionen voraus sind. Hier greift das Sprachkursangebot des Goethe-Instituts. Die an PASCH beteiligten Goethe-Institute bieten den Lehrenden Deutschunterricht vor Ort in einer für sie passenden Form an (Intensiv-, Extensiv- und *Blended Learning*-Kurse). Die Kurse können auch in Deutschland stattfinden, wo die Lernbedingungen ungleich besser sind, da sich die Lehrer unbelastet von ihren sonstigen Pflichten auf das Sprachlernen konzentrieren können.

Aber auch die methodisch-didaktische Basisausbildung wird im GI neu aufgestellt: Für 25 Lehrkräfte aus Ländern der Entwicklungszusammenarbeit, von den Philippinen bis nach Bolivien, begann im Mai 2009 ein zweimonatiger Kurs zur Basisqualifizierung. Als „Versuchsobjekte“ dienen Klassen der internationalen Sommerjugendkurse, in denen die gerade gelernten Kursformen ausprobiert und gefestigt werden können. An den Zweimonatskurs schließt sich für etwa die Hälfte der Teilnehmer noch ein Hospitationspraktikum an einer deutschen Schule an, organisiert durch den PAD und das GI. Ziel dieses Hospitationspraktikums ist dabei erstens die Gewinnung von zusätzlichen landeskundlichen Kenntnissen zur Schulrealität in Deutsch-

land, Stärkung der Sprachkenntnisse in der Anwendung und nicht zuletzt eine Erweiterung der methodisch-didaktischen Kenntnisse durch Hospitation bei deutschen Lehrkräften.

Attraktivität des Deutschunterrichts

Das ist eigentlich eine Binsenweisheit: Bei Schülern kommt jeweils an, was als *meaningful input* (sinnvolle, verknüpfbare Information) angenommen wird. Es geht also um die sinnvolle Verbindung der gelehnten Inhalte mit der Realität der Erfahrungen außerhalb des Unterrichts und aus anderem Unterricht. Diese Erkenntnisse zum Anlass nehmend hat das Goethe-Institut seinen Schwerpunkt auch auf die emotionale Kodierung der Netze gelegt, auf angenehme und produktive Erfahrungen mit Deutsch, Deutsch in Kulturprojekten, Deutsch in Wettbewerben, Deutsch als Kommunikationssprache zwischen Jugendlichen aus aller Welt. Hier wird in Kulturprojekten Attraktivität erzeugt, die sich positiv auf den Unterricht und gerade auf die Verknüpfbarkeit der Inhalte und die Verarbeitungstiefe auswirkt. Wer als französischer Deutschler seinen ersten Song auf Deutsch schreibt und damit bei einem Konzert aller PASCH-Schulen in Frankreich vor einem großen Publikum auftritt, wird das emotionale Ergebnis weit weniger schnell vergessen als seine erfolgreichste Prüfung oder sein bestes Referat. Gleichzeitig halten die Kulturprogramme zwei weitere Vorteile bereit, die gerade in weit entfernten Kulturräumen nicht zu unterschätzen sind. Landeskunde pur und keine Eingriffe in die Curricula des Landes. Gerade die Achtung vor der Autonomie der Lerntradition in einem Land oder einer Region gebieten den Verzicht auf Eingriffe in die eigentliche Unterrichtsgestaltung, andererseits sollen aber auch hier Angebote zu alternativen Lernmethoden gemacht werden. Ein Kulturprojekt bietet hier ideale Möglichkeiten, einerseits die Autonomie



© Deutsche Schule Brüssel